

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den Preis von 2 Mk., wöchentlich 12 Mk., vierteljährlich 36 Mk., halbjährlich 72 Mk., jährlich 144 Mk. (einschließlich des Postzuschlags). Der Preis für den Auslandverkehr beträgt 200 Mk. jährlich. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verlag nach vorheriger Vereinbarung mit dem Verleger besprochen. Die Anzeigen werden in jeder Hinsicht durch den Verlag übernommen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht keine Haftung für die Erfüllung der Zeitungs- oder Abdruckverpflichtung. — Kündigung erfolgt nur, wenn vorher benachrichtigt. Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostitz.



№. 184. 85. Jahrgang. Wilsdruff, Dresden. Montag, den 9. August 1926

Deutsch-französischer Handel.

Viele Monate haben die Verhandlungen gedauert, in denen wir mit Frankreich handelspolitisch endlich zu vertragmäßigen Zuständen kommen wollten. Nach den kleinen Provisorien und Abmachungen ist nun ein neues Provisorium zustande gebracht worden, nicht aber ein endgültiger Handelsvertrag. Doch nicht bloß bei einem Provisorium ist es geblieben, sondern in diesem vorläufigen Abkommen sind große Wirtschaftszweige nicht hineingenommen worden, so die gesamte Schwerindustrie und die Textilindustrie. Das erstere ist erklärlich, weil hierüber demnächst besondere Abmachungen zwischen den Interessenvertretungen abgeschlossen werden sollen. Das zweite ist nicht in das Provisorium aufgenommen, wird damit begründet, daß Deutschland für den künftigen endgültigen Handelsvertrag noch ein paar Trümpfe in der Hand behalten wollte. Denn das Provisorium dauert nur sechs Monate. Schon aus diesem Grunde wird das Abkommen auf mannigfachen Widerstand stoßen, wenigstens es immerhin ein gewisser Trost ist, daß wir jetzt doch wenigstens teilweise aus dem bisherigen vertragslosen Zustände herausgetreten sind. Die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen sind ganz außerordentlich groß gewesen, weil sie nicht bloß technischer, sondern auch wirtschaftlicher, vor allem aber währungspolitischer Art sind. Die französische Zollgesetzgebung kennt nicht bloß einen Maximaltarif, sondern auch einen starken Minimaltarif; das heißt, daß unter einen bestimmten Zollfuß französischerseits nicht heruntergegangen werden kann. Wir aber haben den autonomen Tarif; das heißt, daß bei den Verhandlungen die deutsche Regierung an einen bestimmten Satz überhaupt nicht gebunden ist.

Die bisherigen Klagen über die früheren Provisorien richteten sich besonders gegen die starken Vergünstigungen, die deutschseits der französische Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, besonders von Gemüse, Obst und Wein, gemacht worden sind. Auch jetzt wieder erklärt die deutsche Regierung, daß es nicht möglich gewesen sei, Frankreich als fast reinem Agrarland diese Konzessionen zu verweigern, abgesehen vom Wein, wo Frankreich seine Abhängigkeit nicht ganz durchgesetzt hat. Ebenso ist die französische Luxuswarenindustrie in dem Abkommen recht bevorzugt, was man wirtschaftspolitisch vom deutschen Standpunkt aus nicht gerade als erfreulich bezeichnen muß. Und unerfreulich ist das weiterhin, daß die Zollfrage auf der Grundlage des Papierfranken festgesetzt ist, die Ausföhrung des Abkommens also an diese überaus schwankende französische Währung geknüpft wurde.

Auf der anderen Seite soll aber nicht verkannt werden, daß durch den Vertrag eine ganze Reihe von Benachteiligungen, denen bisher die deutsche wirtschaftliche Betätigung in Frankreich unterlag und die Ausnahmemaßregeln uns gegenüber darstellten, nunmehr beseitigt worden sind. Die uns schon früher von Frankreich zugesicherte Meistbegünstigung, die also hier nur den Genuß der Minimalzölle bedeutet, wird damit erst wirklich durchgeführt. Begreifbar ist, daß auch die verkehrspolitischen Beziehungen zwischen uns und Frankreich in diesem Sinne geregelt sind, daß also die deutschen Schiffe genau wie vor dem Kriege sämtlichen französischen und Kolonialhäfen antauchen können, während es bekanntlich bisher vor allem für Kamerun und Togo verboten war. Ebenso ist ein normales Verhältnis wieder hergestellt in der Frage des Niederlassungsrechtes deutscher Gesellschaften in Frankreich und seinen Kolonien; auch hier sind die Ausnahmemaßregeln gegen uns beseitigt worden.

Ein Provisorium konnte es auch nur deswegen sein, weil die währungspolitischen Verhältnisse immer noch sehr schwankende sind und man die kommende Entwicklung des Frankens angesichts der unsicheren innerpolitischen Lage Frankreichs nicht voraussehen kann. Immer wieder muß ja betont werden, daß wir Deutsche an der Stabilisierung der französischen Währung das allergrößte Interesse haben, daß aber natürlich ein endgültiger Handelsvertrag erst nach gelungener Stabilisierung geschaffen werden kann, weil bei einer Entwertung des Frankens nun wiederum die Gefahr einer Balutauunterbietung entsteht, die durch ein für allemal festgelegte Zollfüße dann nicht mehr bekämpft werden kann. Nun sollen ja die Unterhändler in kürzester Frist wieder zusammentreten, um einen endgültigen Vertrag zu schaffen. Bis dahin wird es dann wohl auch gelungen sein, die größte Schwierigkeit, nämlich die Auseinandersetzung über die gegenseitigen Schwerindustriellen Beziehungen, zu regeln.

Aufstand in der Ukraine.

Russische Truppen sollen meutern. Rumänische Blätter bringen Nachrichten über angeblich in der Ukraine herrschende größere Verwirrungen. Die Truppen des ukrainischen Generals Leschewski weigerten sich danach zuerst, die Befehle der Regierung zu befolgen. Rebellen Soldaten töten den Regierungskommissar Dracenco, schlugen ihm den Kopf ab und trugen diesen auf der Spitze einer Lanze in den Straßen von Chessa wieder, indem sie riefen: „Nieder mit der Regierung des Terrors und des Awanes!“ Die Infanterie-

Baldwins „niederträchtige“ Botschaft.

Die Lage der englischen Bergarbeiter.

Vermittlungsbereitschaft der Regierung. Die englischen Bergarbeiter machen die angestrengtesten Versuche, den nun schon über drei Monate dauernden Streik auch weiterhin durchzuhalten. Erst vor kurzem haben sie an die Arbeiterschaft Europas einen dringenden Appell um Hilfe gesandt, in dem etwa 20 Millionen Mark als Unterstützungsgelder angefordert wurden. Auch nach Amerika hat sich eine englische Arbeiterabordnung begeben, um dort Unterstützungsgelder für die englischen Bergarbeiter zu sammeln. Diese finanzielle Hilfe scheint dringend notwendig, wenn man in Betracht zieht, daß nach einer kürzlich veröffentlichten Meldung der englische Bergarbeiter nur etwa 1,60 Mark wöchentlich als Streikhilfe von seiner Organisation ausgezahlt erhält. Anlässlich der Amtsfahrt der englischen Arbeiterabordnung hat sich Premierminister Baldwin in einem amerikanischen Journalisten gegenüber über die Lage der englischen Bergarbeiter geäußert. Baldwin erklärte, daß die Berichte, nach denen die englische Bergbauabdeckung am Verhungern sei, jeder Begründung entbehren. Tatsächlich erhalte sie in dem gegenwärtigen Konflikt mehr Hilfe, als dies je in der Vergangenheit bei ähnlichen Gelegenheiten der Fall gewesen sei. Im Monat Juni habe sich zum Beispiel die an Frauen, Kinder und Angehörige der Bergarbeiter in England und Wales von der Regierung an eine Summe von rund eine Million Pfund besessen. Ferner erklärte Baldwin, man müsse daran erinnern, daß die Erziehungsbehörden in Großbritannien berechtigt seien, im Falle der Not den Kindern Mahlzeiten zu verabreichen. Zugänglich würden Sonderausgaben von Mahlzeiten verabreicht. Es sei in der Tat Grund für die Annahme vorhanden, daß die Kinder in vielen Bezirken acanwärta-

regimenter Nr. 20, 25 und 35 hätten unter dem Kommando des Hauptmanns Potinikoff, nachdem sie General Besselici und die anderen von der Tscheta verhafteten Offiziere befreit hätten, den Kampf mit den regierungstreuen Truppen aufgenommen. Die Stadt befände sich in den Händen der Aufständischen. Nach anderen Meldungen empörten sich zuerst Pioniere und Artilleriekommanden. Man sagt dem Anschluß der Schwarzen-See-Flotte an die Aufständischen voraus. Außerhalb Odessas hätten sich zwei frühere Adjutanten Bubjens an die Spitze der Empörer gestellt.

Da Rumänien der russischen Sowjetregierung wenig freundlich gegenübersteht, sind die Meldungen vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

weit besser genährt würden, als es vor dem Streik der Fall gewesen sei. Zum Schluß seiner Erklärung betonte Baldwin noch einmal, daß eine weitere Subsidienzahlung an den Kohlenbergbau durch nichts gerechtfertigt wäre. Man könne dem Bergbau nicht weiter Subsidien zahlen, nur um der Kohlenkommission Zeit zu geben, sich mit den Verhältnissen vertraut zu machen. Die Lasten seien zum großen Teil von anderen Industrien des Landes getragen worden, von denen einige sogar in weniger günstiger Lage seien als der Bergbau und in denen die Arbeiter selbst schlechter entlohnt würden als die Bergarbeiter. Alle notwendigen Voraussetzungen zu Verhandlungen und schiedsgerichtlicher Regelung seien nunmehr vorhanden; es läge darum kein Grund vor, die Subsidienzahlungen fortzusetzen. Die englische Regierung sei nach wie vor gewillt, zu vermitteln, wenn Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die Anstrengungen Erfolg versprechen würden. Im Prinzip habe die Regierung die Schiedsgerichtsbarkeit angenommen.

Zur Lager der Bergarbeiter und der Arbeiterpartei haben diese Erklärungen Baldwins große Erregung verursacht. Es müsse, so wird betont, entschieden in Rede gestellt werden, daß die Familien der Bergarbeiter keine große Not litten, und die Handlungsweise Baldwins könne nicht scharf genug verurteilt werden. Der „Daily Herald“ überschreibt die Baldwinsche Veröffentlichung mit den Worten: „Baldwins niederträchtige Botschaft an Amerika!“ Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt einen Leitartikel, in dem der sofortige Rücktritt der Regierung Baldwin verlangt wird. Es gebe keine Baldwinregierung, denn die englische Regierung setze sich aus Vertretern der Finanz, des Großhandels, der landwirtschaftlichen Interessen und der Interessenten des Alkoholhandels usw. zusammen.

Bonner Studentenschaft gegen Deutsche Studentenschaft.

Bonn, 8. August. Die die Unabhängige Nationale Korrespondenz meldet, hat die Vertretung der Bonner Studentenschaft in einer besonderen unmittelbar nach Abschluß des Deutschen Studententages stattgefundenen Sitzung auf der die Vorgänge des Studententages zur Erörterung standen, den wegen des Flaggengewaltfalles zu Beginn des Studententages zurückgetretenen Vorsitzenden der Studentenschaft der Bonner Universität Kand. theol. Mager wiedergewählt. Die Hochschulringvertreter hatten die Wahl abgelehnt, weil sie nicht allein auf Grund des Berichtes Magers urteilen wollten, sondern vorher die Anhörung eines Vorstands- oder Hauptauschussesmitglied der Deutschen Studentenschaft für erforderlich hielten. Die Minderheiten hatten gleichzeitig den Antrag auf ein Vertrauensvotum für Kultusminister Wedder in der Angelegenheit Lessing im Gegenfah zu der einseitigen Stellungnahme des Studententages gestellt. Der Antrag konnte wegen Beschlussunfähigkeit der Studentenkammer nicht zur Abstimmung gelangen.

Der Armeikanal durchschwommen.

Miß Eberles Rekordleistung. Miß Gertrud Eberle, eine junge Amerikanerin aus New York, hat in 14 1/2 Stunden den Armeikanal durchschwommen. Sie war von Kap Oriznez abgeschwommen. Die Amerikanerin hat den Kanal in der kürzesten Zeit überquert, die überhaupt bisher erzielt wurde. Einer Frau gelang das Wagemut zum erstenmal. Der Erfolg der erst 19jährigen Amerikanerin erregt großes Aufsehen. Als sie sich der englischen Küste östlich von Dover näherte, herrschte infolge einer ausstommenden Brise ein so schwerer Seegang und Regen, daß die Leute in Dover der Ansicht waren, die mutige Schwimmerin werde kurz vor ihrem Ziel den Versuch aufgeben müssen. Es gelang ihr jedoch, bei der Rettungsbootsstation von Kingsdown zu landen. Die Schwimmerin wurde bei ihrer Landung von lautem Beifall der versammelten Menge begrüßt, die an der Küste Leuchttower angezündet hatte, um ihr den Weg zu weisen. Miß Eberle hat zum Durchschwimmen des Kanals ungefähr 14 Stunden 39 Minuten gebraucht. Webb durchschwamm im Jahre 1875 den Kanal in 21,45 Stunden, Burges gebrauchte dazu im Jahre 1911 22,35 Stunden, der Amerikaner Sullivan 1921 27,23 Stunden, der Italiener Straboschi im Jahre 1923 16,23 Stunden und ebenfalls im Jahre 1923 Toth 15,54 Stunden. Zeitungsmeldungen aus New York zufolge herrscht dort über den Erfolg der amerikanischen Schwimmerin große Begeisterung.

Auffindung der Leiche Kitcheners?

In Norwegen angeblich angeschwemmt. Nach der in London veröffentlichten Meldung eines Engländers namens Power will dieser das Grab des Lords Kitchener, der während des Weltkrieges in der Nordsee mit einem britischen Kriegsschiff versank, in einem norwegischen Fischerdorf aufgefunden haben. Die Leiche Kitcheners sei, nachdem der Kreuzer „Hampshire“, auf dem Kitchener nach Russland fuhr, im Juni 1916 in der Nähe der Orkneyinseln in die Luft geflogen sei, dort angeschwemmt worden. Power will den Leichnam nach London bringen, wo er unter feierlichem Zeremoniell aufgebahrt werden soll. Amtliche Nachrichten über die Richtigkeit dieser Angaben lagen einstweilen nicht vor.

Wohnungsbau zur Arbeitsbeschaffung.

Vorschläge an die Länder. Der Gesamtplan des Reiches für die Arbeitsbeschaffung enthält den Hinweis auf eine verstärkte Ingangsetzung des Wohnungsbauwesens, da zurzeit noch über 100 000 Bauarbeiter Erwerbslosenerwartung erhalten. Die Durchführung und Finanzierung des Wohnungsbauwesens ist seit der Dritten Steuernotverordnung in erster Reihe Sache der Länder. Es mußten deshalb zunächst mit den Ländern Verhandlungen eingeleitet werden, um für ein zusätzliches Bauprogramm, das in erster Linie der Arbeitsbeschaffung zu dienen hat, die Ausbringung der nötigen Mittel in die Wege zu leiten. Neben verstärkter Heranziehung der Hauszinssteuer kommt hier nur die Aufnahme von Anleihen in Betracht. Die Verhandlungen mit den Ländern haben in dieser Richtung zu einem gewissen Abschluß geführt. Die Aufnahme der Anleihen kann nur allmählich durchgeführt werden. Das Reich hat sich deshalb bereit erklärt, den Ländern Vorschläge auf die im Laufe der Zeit aufzunehmenden Anleihen bis zu einem bestimmten Höchstbetrage zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird ermöglicht, daß mit dem zusätzlichen Bauprogramm in aller Kürze begonnen werden kann.

Einfache Wäsche zum Selbermachen

Schmale Spitze, farbige Randstreifen, Fältchen, Biesen, Handhohlnähte



Kleiderfärberei W 1255. Die aus bester Qualität gewirte Seide in weißer Farbe ist ein vollständiges Kleiderstück. Der Saum und die kurzen Ärmel sind einfarbig eingefärbt. Wenn durchlaufende Färberei.

Die letzte Wäsche für den Sommer ist aus Batist, und zwar vorzugsweise wieder aus weißem Batist. Nur zu einem dünnen, zartfarbenen, rosa, blauen, hellgrünen oder gelben Sommerkleid trägt man, wenn man irgend kann, die Wäsche in derselben Farbe, denn das „Complet“ zieht immer weitere Kreise. Beiher wie farbiger Batist werden ausschließlich mit Spitze verarbeitet, die bei der farbigen Wäsche stark gelblich ist. Beiher Batist wird außerdem gern mit einem farbigen Randstreifen eingefärbt und mit ein paar Punkten in derselben Farbe bestickt. Dieser Randstreifen wird entweder als Schrägblende angelegt oder in Bogen anappliziert. Von großen Stückerien und Stückerienhöfen ist man sehr abgekomen, ebenso wie von dem angeschnittenen Hemdtäger. Die Träger der modernen, dünnen Hemden bestehen entweder aus einem passenden Seidenband oder aus aneinandergefügter Spitze oder aus einem Streifen mit Hohlkämmen durchgezogenem Batist. Der Qualitätsunterschied der Wäsche besteht einmal



Wäscheanzug mit geknüpftem Halsband W 1257. Rosa Qualität Batist ist mit schmaler gelblicher Spitze eingefärbt. Am Hemd zwei zwischengelegte Seidenstreifen, Kräger aus Spitze.

Weißer Wäscheanzug mit Schlingenhalsband W 1258. Das Hemd und die Hose mit Gummigummi sind mit ganz einfacher Spitze und Einfas eingefärbt. Der Träger ist aus Spitze zusammengesetzt.

Schiffhalter W 1259. Ein breites Gummiband wird mit Seidenband gefasst und mit Leinen versehen an die die Strumpfhalter angebracht werden.

Herrenmäßiges Nachhemd W 1262. Mit langen Ärmeln, bis gefärbter Hemdbrust, Kragen und Manschettengebetzt.

Spitzenbesticktes Nachhemd W 1265. Aus rosa Batist mit gelblicher Spitze am Hals und den kurzen Ärmeln.

im Material — für ganz elegante Zwecke nimmt man Crêpe de Chine —, dann und hauptsächlich aber in der Verarbeitung. Bei feiner Wäsche näht man die Spitze nicht mit der Maschine an, sondern mit einer Handhohlnaht oder einer gerollten Naht, und die Applikationen farbiger Randstreifen nimmt man auch mit der Hand vor, und zwar mit einem sehr dichten Bindfaden. Außerdem gibt man der Wäsche aus dünnen Stoffen durch ganz feine Biesen und geplättete Fältchen eine gepflegtere Note.

Eine Stoffneuart für Hemdhosen ist Seidenkristot, der durch verschiedene Fadenlagen in sich gestreift ist. Er trägt sich im Sommer kühl auf der Haut und ist billiger und manchmal sogar haltbarer als Hemdseide und Crêpe de Chine. Falten, Biesen, Applikationen und zwischengelegte Spitze läßt man bei Kristotstoff weg. Man verarbeitet ihn lediglich so, daß die Streifen quer und längs laufen. Quer nimmt man zum Beispiel die in das Hemd eingefügten Teile, die das Bein kleid bilden, oder zwischengelegte Streifen am oberen Abschluß. Wenn man überhaupt Spitze anwendet, so nimmt man ganz schmale und fast damit lediglich die Ränder ein. Die Ärmelträger bestehen aus Band. Bei Nachhemden hat man zwei sich sehr voneinander unterscheidende



Hemdhohe aus Seidenkristot W 1261. In sich gestreift, bestickter Ärmel ist vollständig verarbeitet mit eingefügten zwischenliegenden Streifen als Bein kleidteile und Fingerringe.

Formen. Das Dubinacht hemd mit langen Ärmeln, Manschetten und gefärbter Hemdbrust und das beinahe ärmellose, reich mit Spitzen besetzte Hemd. Haus und Morgenkleider werden aus gemusterten Stoffen mit Gürtelverschluß und einfarbigem Besatz gearbeitet und haben im Sommer kurze Ärmel. Dr. Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein - Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Sonnabend nachmittags 3 Uhr meine sehr geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Rosa Klügel

geb. Grübler.

In tiefstem Schmerze

Schmiedewalde, Curt Klügel
den 9. August 1926. Käte und Ruth
und alle Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 11. August, nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr meine geliebte Gattin, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Lina Zschoche

geb. Henke.

Wilsdruff, den 9. August 1926.

Im tiefsten Schmerze

Reinhold Zschoche.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 11. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Feinsten
Himbeerjast,
garantiert rein,
Labsan,
sehr erfrischendes Getränke,
empfehlen wir
Hugo Busch.

Tüchtiger
Elektromonteur
sodort gesucht.

Fa. Ferd. Zotter,
Inh. E. Hellwig,
Wilsdruff - Markt.

Restaurant „Forsthaus“
Mittwoch, den 11. August 1926

Kaffeekränzchen

Alle werthen Damen lobet freundlichst ein Klara Mittel

Aepfel und Birnen,

edle Sorten, auf dem Baum billig zu verpacken.

Joh. Hildebrand.

Größeren Posten
Eierbirnen
hat abgegeben
Klinker, Lampersdorf

1 Grasmäher
mit Anhaubblech, geb.,
gut repariert, verkauft
billig

Oskar Henke,
Seeligstadt.

Neu eingetroffen!

Haltbares Einmachen

bei sparsamstem Brennstoffverbrauch, sowie bei der Erhaltung des feinen Aromas und guten Aussehens der eingemachten Früchte, Gelees, Marmeladen, Fruchtweine usw. ohne kostspielige Apparate

864 Rezepte auf Haltbarkeit erprobt

Mit 28 Abbildungen. Kein anderes Einmachebuch hat eine solche Verbreitung wie Rose Stolte-Schneiders „Einmachen ohne Feder“

Ueber 90000 Hausfrauen

besitzen und loben es. Soeben erschien das 91.-100. Tausend. Preis für unsere Leserinnen nur 1 Mark Vorrätig in der Geschäftsstelle des

Wilsdruffer Tageblattes

Bestellungen nehmen unsere Austräger entgegen.

Futtermittel in guten Sorten

zu ermäßigten Preisen am Lager und eintreffend:

Baumwollsaatmehl	Maizena	Mais
Erdnußmehl	Roggenkleie	Maltschrot
Leinmehl	Weizenkleie	Gerste
Kokoskuchen	1a Futtermehle	Gerstschrot
Maisdickkuchenmehl	Trockenschrot	Fischmehl
Palmkernschrot	Maizkeime	Fleischmehl
usw.	usw.	usw.

Ich bitte um baldige Bestellungen und Abnahme.

Düngemittel in untersuchter Ware

teils ab Lager teils eintreffend:

schwefels. Ammoniak	Ammoniak Super	Kalknit
Natronsalpeter	in 8/12, 8/9 u. 4/12	40-42% Kalk
Leunasalpeter	19% Superphosphat	50% Chloralkali
Kalkstickstoff	Thomasmehl	Kalk, Ammoniak, Super
	Knochenmehl	

Bitte versorgen Sie sich rechtzeitig bei mir. Ehe Sie Getreide, Raufutter und Kartoffeln verkaufen, bitte ich bei mir anzurufen.

Louis Seidel

Wilsdruff Ruf 5 u. 10, Ullendorf-Bährsdorf Ruf 7, Mohorn Ruf 88.

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannens, Brauses und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12-4 Uhr, für Herren 4-8 u. Sonnabend 4-8 Uhr

Wertvolles, grosses Grundstück

mit
sehr großem Eaden,
Berkhall bezw. Lagerraum und Nebengebäude

sodort zu verkaufen.

Der Eaden nebst Lagerraum und schöner 4 Zimmerwohnung, werden freigegeben. Erforderliches Kapital ca. 20-25000 RM. Vermittler verbeten. Interessenten wollen sich wenden an

Rechtsvertreter Raschke, Wilsdruff,
Reihner Straße 266.

An der Kreuzkirche 2

Arthur Haase, Dresden, Kreuzkirche 2

Hemdenschneiderei — Hemdenklinik

Spez. Oberhemden n. Maß, auch von mtl. gebr. Stoffen

Wilhelm Richter

Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei

Telefon 147 Meißner Gäßchen 17

Beim Einkauf von 20 RM. an wird Rückfahrkarte vergütet

Älterer
Schirmmeister
für sodort gesucht.
Sering, Kaufbach

Junge hochtragende
Kuh
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Vollmondsglanze.

Im Vollmondsglanze liegt ringsum die Welt,
Gelaucht in Silber grüßt mich Tal und Hügel,

Ich liebe Gott in hebräer Majestät,
Den großen Schöpfer dieser Wunderwerke,

Der Zusammenschluß des Deutsch-Amerikanertum

Zu den vielen durch den Verlauf des Weltkrieges und
aufgezwungenen rassistisch nie ganz gelösten Fragen gehört
auch die, wie es kommen konnte, daß ein Land wie die Ver-

haben, sei ihnen gewiß unvergessen und wiederholt gedankt.
Leider, leider aber hat der überwiegende Teil aus welt-

Der mexikanische Kirchenstreit.

Zwischigkeiten mit Amerika?

In Mexiko werden neue Meßdemonstrationen der
Arbeiterchaft erwartet. Der Vermittlungsvorschlag der
Kirche Perus wurde vom Präsidenten Calles abge-

Das offiziöse Blatt des Vatikan, „Osservatore Ro-
mano“, wendet sich gegen die Versicherung des Präsidenten
von Mexiko, daß seine Regierung nichts weiter tun werde,

Politische Rundschau

Die Viertelsjahreszahlungen für Beamte.

Zu den Besprechungen zwischen Reich und Ländern,
die nach Ablauf des sogenannten Sperrgesetzes über die
Besoldung der Beamten gepflogen worden sind und zu

Erleichterungen im besetzten Gebiet.

Wie eine südwestdeutsche Nachrichtenagentur erfahren
haben wird, beschäftigt die französische Regierung, dem-
nach einen großen Teil der verheirateten Befähigungs-

Ein neues Potemkin-Verbot in Thüringen.

Das thüringische Staatsministerium hat die Vorfüh-
rung des gefürzten Bildstreifens „Panzerkreuzer Potem-
kin“ mit Wirkung vom 6. August ab für das Land Thür-

zurungen nur in kleinen Außerlichkeiten geändert habe,
sonst aber noch derselbe aufreizende Spektakel sei,
der er in der ursprünglichen Fassung gewesen sei.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Wie das Presseamt des Polizeipräsidenten mit-
teilt, ist die für Sonntag von der kommunistischen Partei
Deutschlands, dem Roten Frontkämpferbund usw. geplant ge-

Kassel. Die Herbstmanöver der 5. und 7. Division, die
Anfang September in der Gegend von Mergheim statt-
finden, werden unter der Leitung des Gruppenkommandeurs

Freiburg. Der badische Finanzminister Dr. Köhler mußte
sich im hiesigen Lorenz-Krankenhaus einer Bauchoperation
unterziehen. Das Befinden Dr. Köhlers wird als gut be-

Paris. Die Ratifizierung des Washingtoner Schulden-
abkommens ist bis nach den französischen Parlamentsferien
verlagt worden.

Paris. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sollen die
Behörden von Konstantinopel die Anweisung von Ankara er-
halten haben, sämtliche fremden Handelskammern in Kon-

Paris. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat eine Ver-
sammlung von 65 Drafenführern beschlossen, den Krieg gegen
die Franzosen fortzusetzen und syrische Gesandter sowohl in

Warschau. General Pilsudski ist offiziell zum General-
inspekteur der Armee ernannt worden. Das Oberkommando
über die Armee wird nach diesem Dekret in Friedenszeiten

Vom Joch.

Trotz der Locarnoer und Londoner Friedensschlüssen
haben wir in Deutschland noch immer die Interalliierte
Ueberwachungskommission — im Volksmunde „Schnüffel-
kommission“ genannt, ob Deutschland

Herabgekliegen.

Roman von C. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

„Meine arme, kleine Maus, nur zu schnell ist dein
Wunsch Wahrheit geworden. Von all der Pracht hier bleibt
uns nur die Erinnerung. Es ist so wunderbar — wir glaub-

Wilm freischelte Erta die blaffen Waden und sagte
tröstend: „Ich bin gleich wieder da.“

Erta sehte sich an den Tisch. Aber sie sah nicht. Sie
wartete auf Wilm. Er blieb lange.

Dunkler und dunkler wurde es im Zimmer, das ihr
seit fünf Wochen verbrant war, und doch heute so fremd

„Nun — sieht mein Lieblich immer noch im Dunkeln?“

Wilm, der durch Erta's Zimmer hereingetreten war, knippte
das Licht an. „Und nichts gegessen? Kind, was ist dir?
Wie siehst du aus?“

Nicht um die Welt hätte Erta die Ursache ihrer Furcht
eingesehen. Sie schalt sich selbst töricht. Und doch konnte

„Nein — nein — nein — bitte nicht!“ Als sie sah, wie
in seinen Augen das Verständnis aufglimmte, wandte sie

„Ach, meine kleine Frau so nervös?“ Wie beschwichti-
gend, wie zärtlich seine Stimme klang. Er ging in Erta's
Zimmer und holte eine Reisbede, in die er sie fest einpackte.

„Ist es gut so?“ Er sehte sich zu ihr auf das Sofa —
„Nun wird meine kleine Frau gehorsam das essen, was ich
ihr reiche.“ Dann ließ er seine Blicke durchs Zimmer schwe-

„Kommen sie denn hierher?“

„Meine kleine Frau ist ja heute so furchtsam gestimmt.
Fühlst du dich nicht sicher in meinem Schutz?“

Als der Kellner hereinkam, um den Tisch abzuräumen,
stand Wilm auf und trat ans Fenster. Aber es wehte kühl

Auch Erta froh trotz der warmen Umhüllung. Sie rich-
tete sich hastig auf und trank in bürstigen Zügen ein Glas

Von legendwoher klangen zehn dumpfe Schläge herein.
Es war so still ringsum.

„Zehn Uhr.“ Wilm stellte seine Wanderung ein. „Für
meine kleine Frau ist es Zeit, die Erregung des Tages zu

Er ging ins Nebenzimmer und knippte das Licht an.
Zugleich schaltete er in dem großen Zimmer zwei Kerzen

In der Ecke haupften dunkle Schatten —
Erta warf die Reisbede von sich und sah mit verstör-

Wilm trat auf sie zu. Er erschrak. „Aber Kind — was
hast du nur heute? Ich kenne meine wissensstarke Erta

Er lächelte ihr ermutigend zu: „Na siehst du — dann
also Gute Nacht, kleine Herzensfrau.“

Sie antwortete nicht. Einen Augenblick stand er un-
schlüssig — dann nahm er die Klinke in die Hand.

„Wilm —“

Ihr verzweifelter Aufschrei riß ihn herum. Er sah ihr
blaßes Gesicht — unverhüllt stand die Angst in ihren Augen

Am nächsten Spätabend kamen die Verwandten. Das
heißt, nur Ihre Erzellens und Anemorle. Ihre schwarzen

Wilm haunte über den Vorrat von Tränen, mit denen
Tante Erzellens über seinen Bericht quittierte. Als er auf

„Dann wißt Ihr auch wohl nicht, daß ich mich inzwischen
verheiratet habe?“ sagte er endlich zögernd.

Ihre Erzellens stellte die unruhige Wanderung ein.
„Doch wir haben es gehört. Und haben uns ebenso darüber

„Bei der Verschiedenheit des Alters allerdings eine erstaun-
liche Sache. Uebigens hat man uns auch gesagt, daß

„Niedberg eine Verwandte meiner Schwägerin
sei. Daß dies der Fall ist, wird dir wohl genau so bekannt

sein wie mir und bedarf wohl kaum einer Erörterung.“

(Fortsetzung folgt)

Selbstmord eines Arztehepaares. In ihrer Berliner Wohnung wurden der 71jährige Sanitätsrat Max Mayer und seine 61jährige Ehefrau Rosalinde im Bett tot aufgefunden.

Die bayerischen Wasserkraftanlagen. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern wurde eine Erhebung über sämtliche in Bayern vorhandenen oder im Bau befindlichen Wasserkraftanlagen durchgeführt.

Paratyphus-Infektionen in Bern. Im Herner Stadtteil Hirschausen sind nach dem Genuss von gehacktem Fleisch zwanzig Personen erkrankt.

Entdeckung eines Frauenmordes bei Kachen. Spielende Burschen fanden in einem 50 Meter tiefen Stollen der Grube Fischelscheid, die seit Jahrzehnten nicht mehr in Betrieb ist, eine Handtasche, die den Personalausweis der seit zwei Monaten vermissten 28 Jahre alten Barbara Döwern aus Wardenberg enthielt.

Der Zug ohne Schienen. Der schienenlose Zug, mit dem eine amerikanische Reisegesellschaft eine Reise durch Europa organisiert, ist im Rotterdammer Hafen angeland.

Der Direktor der Bank von Frankreich tödlich verunglückt. Der Direktor an der Bank von Frankreich, Descomps, ist mit seiner Gattin einem Automobilunfall zum Opfer gefallen.

Schiffszusammenstoß im Mittelmeer. Die aus Konstantinopel kommende, in der französischen Schnell-Dampfer 'Lotos' auf der Reise nach Konstantinopel in den Gewässern von Mytilene mit einem türkischen Frachtdampfer zusammengefahren.

Die Einwanderung nach Amerika. Das Staatsdepartement in Washington teilt mit, daß die Untersuchung der Einwanderer im Grenzbezirk mit dem 1. September auch auf Schweden ausgedehnt werde.

Die Waldbrände im amerikanischen Westen. Da die seit dem 21. Juli in Montana wütenden Waldbrände sich noch immer ausbreiten, hat man sich genötigt gesehen, die Räumung der Stadt Ashford anzuordnen.

Täglich tausend Cholerafälle in China. Laut nichtamtlichen Schätzungen sollen täglich 1000 Chinesen infolge Choleraerkrankungen und infolge der sehr großen Hitze sterben.

Der dunkle Fleck im Auge.

Krankheitserkennung durch Augenbiagnose. Von Professor Ludwig Hahn.

Immer wieder taucht der Streit um die Augenbiagnose auf. Ob etwas daran ist? Erst kürzlich wurde die Behauptung aufgestellt, daß noch kein Mensch je mit dieser Methode eine auch nur annähernd zuverlässige Diagnose gestellt hat.

Ein andermal läßt ein Herr seine Lunge von ihm untersuchen und will den Oberkörper gewohnheitsmäßig freimachen. 'Lassen Sie das, nehmen Sie nur Platz!'

Die Augenbiagnose gehört zur 'Geheimdiagnostik' und soll schon vor Jahrhunderten den Jesuiten und Mönchen bekannt gewesen sein. Geschichtlich ist sie auf den ungarischen Arzt Ignaz Peczely zurückzuführen.

erschwie als Junge eine Gule, die sich wehrte und ihm eine Kralle in die Hand schlug. In der Notwehr brach er ihr ein Bein, worauf in demselben Augenblick ein schwarzer Strich im Auge der Gule entstand.

Später, als Peczely bereits praktischer Homöopath, aber noch nicht Doktor der Medizin war, fand er eines Tages den Schlüssel des Rätsels. Nachdem er in den Ruf eines Wunderdoktors gekommen war und die Leute ihm immer mehr zuströmten, mißfiel sich die Behörden in die Sache.

Die Kunst des Augenbiagnosierens besteht darin, die verschiedenen Zeichen zu erkennen, ja, überhaupt zu finden. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß jede Verbunkelung (jeder dunkle Fleck) ein Krankheitsmerkmal darstellt.

Fahrenheit (etwa 44 Grad Celsius) die höchste Temperatur seit 30 Jahren gemessen. Von den Erkrankungen sind nur wenige Ausländer betroffen.

Bunte Tageschronik.

Magdeburg. Vor einigen Tagen hat eine Frau in Magdeburg aus Eifersucht zwei jungen Mädchen Salzsäure ins Gesicht gespritzt.

Velpzig. Der 10. Hauptbundesstag des Bundes der Bäder- (Konföderation) des Deutschen Bundes findet vom 15. bis 19. August in Velpzig in den Gesamträumen des Joods statt.

Budapest. In der Nähe von Budapest ist der aus Triest einreisende Schnellzug eingeleist. Drei Personen des Zugbegleitpersonals wurden schwer verletzt.

Newport. In Hamilton auf den Bermudainseln sind Rettungsboote des englischen Dampfers 'Antonio' aufgefangen worden, der, wie er meldet, durch einen Orkan Schaden erlitten hat.

Saatenstand in Preußen.

Anfang August.

Außer Weizen und Hafer sind sämtliche Getreidearten gegen den Vorrat entweder gleich geblieben oder sie haben sich um je 0,1 Punkt verschlechtert, Winter- und Sommergerste um 0,2 Punkte.

Die Futterpflanzen und Wiesen (außer Kleefrüden) sind um 0,1 bis 0,2 Punkte gebessert. Im ganzen werden fast sämtliche Feldfrüchte im Staatsdurchschnitt mit 2,5 (Hafer) bis 3,0 bewertet.

des Sommergetreides, der Hülsenfrüchte und aller übrigen Fruchtarten gleich oder besser (Hafer um 0,6 Punkte). Von den Hülsenfrüchten kann die Ernte an Winterernte bereits als leicht angesehen werden.

Die Begrüßungsziffern für den Saatensand in Preußen Anfang August lauten nach der Statistischen Korrespondenz wie folgt: Weizen 2 = gut, 3 = mittel bedeutet (in Klammern sind die Vergleichszahlen des Vormonats und vom August des Vorjahres beigefügt): Winterweizen 2,8 (Vormonat 2,7, August des Vorjahres 2,7), Sommerweizen 2,8 (2,7 bezw. 2,8), Spelz 2,6 (2,9 bezw. 2,6), Winterroggen 3,0 (2,9 bezw. 2,6), Sommerroggen 3,0 (2,9 bezw. 3,2), Wintergerste 2,9 (2,7 bezw. 2,5), Sommergerste 2,8 (3,0 bezw. 2,9), Hafer 2,5 (2,6 bezw. 3,1), Kartoffeln 3,1 (3,0 bezw. 3,2), Wurzeln 2,9 (3,0 bezw. 2,9), Kleefrüden 2,5 (2,5 bezw. 2,6).

Prüfung für Fremdenführer.

Der Gouverneur von Rom hat eine Verfügung erlassen, die den Beruf des Fremdenführers, des berühmten römischen 'Cicerone', genau regelt und in Paragraphen einteilt.

Herabgestiegen.

Roman von E. Serra.

Diese Niedrigkeit ist die einzige Tochter von Tante Josefines ehemaligem Verlobten. Vor allen Dingen fehlt aber meine Frau, und da du ihren Vornamen nicht kennst, bitte ich dich, sie Frau von Hofmeister zu nennen.

Du bist ja recht spitz geworden. Dein Umgangston war früher ein anderer. Aber — lassen wir das! Ihre Erzählung ließ unruhig die Borgnette durch die Finger gleiten.

Was heißt das?! Ihre Erzählung trat dicht an Wilm heran in mühlos beherrschter Aufregung.

Ich habe mit Tante Josefina nie über Ihre Vermögensverhältnisse gesprochen — bin also nicht orientiert. Mit einem erlösenden: 'Ah —!' warf Ihre Erzählung den Kopf in den Nacken: 'Ein Testament, in dem wir, das heißt, Annemarie und ich, zu Ihren Erben eingesetzt sind, existiert, das weiß ich. Josefina war in solchen Sachen ein unmündiges Kind, und ich ihre Raigeberin.'

Wilm zog die Brieftasche hervor und legte sie, ohne ein Wort auf den Tisch.

'A-h —! Du hast es an dich genommen?'

Du irrst. Tante Josefina gab die Tasche meiner Frau und ließ mich durch sie bitten, ihr Verwalter zu sein. Du weißt ja wohl, daß wir hier Ihre Gäste waren.'

Was?! Ihre Erzählung prallte einige Schritte zurück. Ungeduldig zerrte sie die Schleppe zurecht. 'Ich sage ja, sie gehörte unter Kuznetel. Annemarie, hast du es gehört?'

Ja, Annemarie hatte es gehört, und in ihren Augen lag das selbe Stöhnen wie in denen der Frau Mama.

Das muß ja eine horrend Summe verschluckt haben. Sie ergreift die Brieftasche und blätterte in den Scheitern. Das Ergebnis schien ihre Aufregung ein wenig zu befähigen und ihr: 'Ich möchte wohl wissen, wie Josefina auf diese Idee kam. Lang mehr nachdenklich als angreiflich. Mit einem Blick auf die Tasche fügte sie noch hinzu: 'Dies ist doch alles?'

Wilm zuckte Achseln. 'Alles was mir Tante Josefina anvertraut hat. Ob sich in Ihrer Stube noch irgendwelche Briefchen befinden, entzieht sich meiner Beurteilung — Du gestattest wohl, daß ich mich empfehle. Ich möchte meine Frau nicht unnötig warten lassen. Der Tod unserer lieben Tante hat sie sehr angegriffen. Es tut mir leid, sie Euch nicht mehr vorstellen zu können, aber wir werden morgen früh abreisen.'

Ein erkaunter Blick flog zu Wilm hinüber: 'Morgen früh kommt mein Schwiegersohn — du weißt es ja wohl, daß sich Annemarie mit Herrn von Pracht verlobt hat — und er wird mit dem zum Hofmeister kommen und als die Anordnungen treffen, die für Frauen etwas schwer zu erledigen sind.'

Mit einem lächelnden höhnischen Triumph sah sie Wilm nach, als sich dieser ohne ein weiteres Wort mit förmlicher Verbengung empfahl.

Wilm erkundete sehr, als ihm am nächsten Morgen mitten in den Vorbereitungen zur Abreise Herr von Pracht in seinem Zimmer aufsuchte.

Er kam unter dem Vorwand, sein herzlichstes Beileid über den traurigen Verlust aussprechen zu wollen. Aber man merkte, daß er nach einer Tür suchte, die ihm Wilms Reserve verschlossen hielt. Erst als dieser mit einer nicht mißzuverstehenden Deutlichkeit die Uhr zog, bekannte er, nach einer einleitenden Vorbereitung über alle Kameradschaft und lang-jährige Freundschaft, Farbe.

Meine Schwiegermutter hat mich von heute auf morgen hierher zitiert — mit einer Willkür, die es mir nicht ermöglicht, Geld flüssig zu machen. Um offen zu sein: Ich muß sagen, daß diese unerwartete Reise mich ganz in die Klemme gebracht hat — ich sehe ganz auf dem Trocknen.'

Nun, da wäre wohl meine Tante die Nächste, um Ihnen die gehaltenen Auslagen zu ersetzen. Ich persönlich bin Ihnen und jetzt auch meiner Tante so entfremdet, daß ich keine Veranlassung sehe —

Ja, lieber Kamerad — Sie haben sehr recht — aber — die Sache liegt doch etwas anders —. Meine Schwiegermutter ist gerade in diesem Punkt ein wenig mißtraulich. Wenn ich ihr meine momentane Verlegenheit mitteile, würde sie vielleicht Erläubigungen einziehen, die — ah — ah —, sie möchte verlegen und fachte mit den Fingern in den heißen Halsbogen — die ich aus verschiedenen Gründen vermeiden zu sehen wünschte. Ich habe große Verluste gehabt —

Es tut mir leid, Herr von Pracht. Wenn ich auch wollte, so wäre ich nicht einmal in der Lage, Ihnen auszuhelfen zu können.

Nun, nun, nun — meine Schwiegermutter sagte mir doch, daß Sie der Vermögensverwalter Ihrer reichen Tante gewesen seien, mit ihr, sozusagen, in — ah, ah — Gütergemeinschaft gelebt haben —

Wilm ging zur Tür und öffnete sie. Bitte, sprechen Sie nicht weiter, Herr von Pracht, es würde für beide Teile nur Unauskunftliches herauskommen. Ich möchte Ihnen zum Schluß nur noch die Glückwünsche zu Ihrer Verlobung mit auf den Weg geben, die ich zuerst aussprechen vergah, und zu der ich jetzt eine Verächtigung zu haben glaube. Ich gehe doch wohl nicht sehr in der Annahme, daß meine Tante um diesen Ihren Neologismierungsartik weiß. Und ich gebe Ihnen allen die beruhigende Versicherung, daß an meinen Händen kein fremdes Geld klebt.

Mit der Betätigung, daß Wilms Vermutung jeder Tatsächlichkeit entbehre, zog sich Herr von Pracht zurück.

Wilm sah ihm nach: 'Arme Tante Josefina — darum hast du dein ganzes Leben lang gepart.'

(Fortsetzung folgt.)

